

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 18 (1976)  
**Heft:** 95

**Artikel:** Volker Schlöndorff's Die verlorene Ehre der Katharina Blum  
**Autor:** Schnetzer, Markus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871120>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

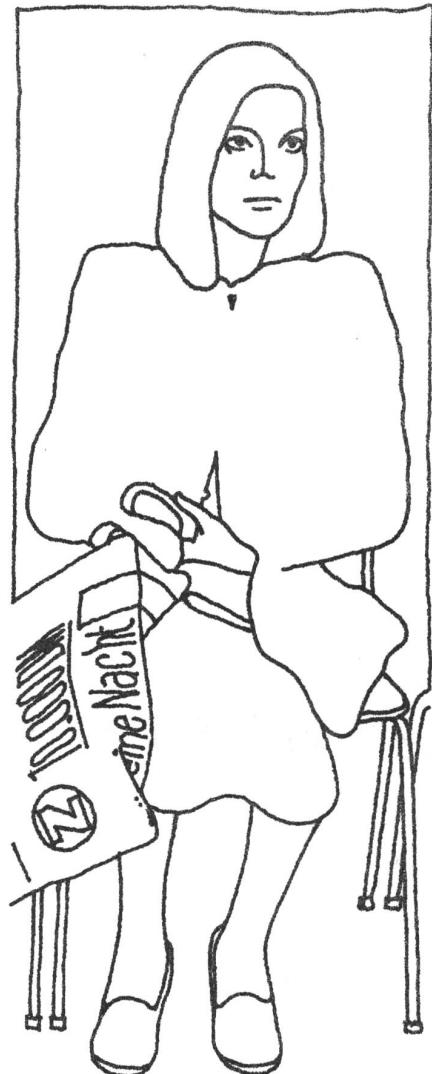
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM**



Von Stolz und Ehre handelt Volker Schlöndorffs neuester Film, aber auch von Gewalt. "Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann", heisst es im Untertitel von Heinrich Bölls 1974 erschienener Erzählung 'Die verlorene Ehre der Katharina Blum' (dtv-Taschenbuch Nr. 1150). Diese Gewalt führt dazu, dass eine unbescholtene Hausangestellte innert vier Tagen so verändert wird, dass sie ohne zu zögern einen Journalisten erschießt. Da es sich nicht um ein Eifersuchtsdrama handelt, ist schon klar, welcher Art die Gewalt sein muss. Katharina Blum wehrt sich mit dieser Tat gegen ein durchdringendes Sperrfeuer von Verleumündung und Ehrverletzung wie auch gegen eine Demütigung, die Menschenwürde mit Füßen tritt.

## **BÖLLS UND SCHLÖNDORFFS EIGENE ERFAHRUNG**

Der Nobelpreisträger Böll musste sich den Stoff zu seiner "Katharina Blum" nicht aus den Fingern saugen. Wie schnell man in die Schusslinie gerät, musste er am eigenen Leib erfahren, als er sich gegen aufgepeitschte Anarchisten-Hysterie in der Bundesrepublik wandte. Der in der

Erzählung zum Ausdruck gelangende Meinungsterror der 'ZEITUNG' ist unschwer in seinem realen Gegenpart zu orten. "Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden. Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der 'Bild'-Zeitung ergeben haben, so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich.", schrieb Böll im Vorwort. Auch Schlöndorff nimmt für sich in Anspruch, dass er nicht von einer theoretischen oder fiktiven Konstruktion ausgegangen sei. "Der Film ist nicht auf dem Papier entstanden, sondern er ist in unserem Leben drin gewesen und hat sich aus diesem Leben heraus entwickelt. Ebenso bei Böll, der das Buch ja nicht nach langen Ueberlegungen geschrieben hat, sondern auf Grund der Hetzkampagne und Diffamierung, der er seinerseits ausgesetzt war in der Springerpresse." So Schlöndorff in einem Interview mit Bruno Jaeggi (ZOOM/Filmberater 1/76).

Dieser Blick einer persönlichen Betroffenheit hat allerdings das Thema nicht zu einer privaten Angelegenheit gemacht. Wie der Film sich in den Kinos präsentiert, kann er seine Aussage an ein grosses Publikum bringen. Und wenn man sich an den Spielstellen umschaut, kann man mühelos feststellen, dass der Film sein Publikum bereits gefunden hat.

#### **EIN AUSGEZEICHNETES DREHBUCH**

Der Erfolg gründet sich nicht zuletzt im Drehbuch, das Margarete von Trotta und Volker Schlöndorff mit Bölls Billigung aus der Vorlage angefertigt haben. Der Film geht weit über eine blosse Buch-Adaption hinaus. Im Drehbuch ist die Erzählung soweit abgewandelt, wie es für die begrenzte Länge eines Kinofilms nötig ist.

So wurden einmal die im Buch öfters verwendeten 'Rückblenden' und 'Rückstaus' zugunsten einer linearen Erzählweise aufgegeben. In dieses Konzept passt es, dass die Hauptpersonen zügiger durchgehalten werden.

Während im Buch mehr als ein Dutzend Personen einigermassen von Bedeutung sind, erhielten im Film Katharina Blum, Kommissar Beizmenne und Journalist Tötges quantitatives Uebergewicht. Ausserdem wurde Ludwig Götten als handelnde Figur erst im Film deutlich eingeführt. Diese vier beinhalten die Hauptlinien, weshalb es nicht erstaunt, dass der Film mit Götten, dem vermeintlichen Anarchisten, beginnt und mit einer neu hinzuerfundenen Grabrede für Tötges endet.

(Eine für Böll wichtige Person wird so der gerafften Handlung geopfert: Rechtsanwalt Hubert Blorna, der am Buchschluss für die verheerende Breitenwirkung der 'ZEITUNG' steht, verliert an Bedeutung.)

#### **OPTIMALE VISUALISIERUNG**

In einem Buch wird die erzählerische Spannung durch Worte aufgebaut und verstärkt. Die Sprache als Handlungsträger verfügt über Eigengesetzlich-

keit, und genauso der Film. So muss für diesen vieles bildlich verdichtet werden. Dies geschah in erster Linie durch die Person der Katharina die vom Objekt (einer Untersuchung im Buch) zum handelnden Subjekt wurde und damit eine Identifikation des Zuschauers erlaubt.

Weiter wurden bestimmte Szenen der Einprägsamkeit wegen gedehnt. Dies trifft insbesondere auf die Schlüsselstelle zu, in der der Boulevard-journalist erschossen wird. Tötges kommt da noch ausführlich zu Wort. Er versucht sich von seinem Geschreibusel zu distanzieren (in der Redaktion werde alles umgeschrieben) und will Katharinas Persönlichkeit mit Geld korrumpern.

Eine weitere Neueinfügung möchte ich als Meisterwerk einer optimalen Visualisierung bezeichnen, jene nämlich, wo Ludwig und Katharina durch Gefängnisgänge zufällig einander zugeführt werden und von den Beamten kaum mehr getrennt werden können. Katharina ist endlich da, wo auch ihr "lieber Ludwig" ist.

Einiges was in Worten nur angedeutet und umschrieben war, hat Schlödorff bewusst mit der Kamera genutzt. So die Szene, wo Tötges sich mit dem 'Handwerkertrick' zu Katharinas Mutter in die Intensivstation einschleicht, wie auch das Zusammentreffen von Katharina und Alois Sträubleder, dem 'Herrenbesuch', auf einer Tagung für christliche Unternehmer.

Wie neben der Macht der 'ZEITUNG' auch die Gewalt der Polizei wirkt, belegen Anordnungen, in denen ein unverhältnismässiges Polizeiaufgebot durchgespielt wird. Erst dringen schwerbewaffnete und gepanzerte Beamte bei Katharina ein, als Götten schon längst auf und davon ist. Dann richtet sich die angerührte Brutalität gegen das Mädchen, das sich im Badezimmer nur unter Pistolenbewachung anziehen darf. Einzigartig gelang auch die Hingabe, mit der Beizmenne die endgültige Verhaftung des Gesuchten zelebriert. Mit den Augen Katharinas, die durch die fast militärisch besetzte Landschaft um den Schlupfwinkel irrt, sieht am eine Gefechtsanlage, in der die Polizei genussvoll eigene Stärkemanifestiert.

#### **DAS SCHWARZE KOSTÜM**

Anders als bei Böll vorgesehen, kostümiert Schlödorff seine Hauptdarstellerin. Angela Winkler, die Schauspielerin der Berliner Schaubühne am Halleschen Ufer, trägt ein schwarzes Kostüm, in dem sich die Strenge von Katharinas Charakter spiegelt. Angela Winkler, die man am ehesten noch von Peter Fleischmanns JAGDSZENEN AUS NIEDERBAYERN her kennt, wird dadurch auch stilistisch zu Verkörperung einer Person, in der sich verletzte Ehre und Würde mit einer Unschuld mischen, die angetane Unrecht nicht verkraften kann und will. Katharina Blum hat in Angela Winkler eine Darstellerin gefunden, die absolut überzeugend die Dramatik mitträgt, und durch die der Zuschauer die Entwicklung bis zum sonntägli-

chen PistolenSchuss verstehen lernt. Man spürt körperlich mit ihr, wie unantastbare Menschenwürde in den Schmutz gezogen wird.

#### **POLIZEI / 'ZEITUNG'**

Kommissar und Journalist verfolgen als Doppelgespann gleichlaufende Interessen. Tötges hilft mit Informationen, die die Polizei nur schwer erheben kann. Andrerseits gehen so als Belohnung am Rande der Legalität Informationen über die laufende Untersuchung an die 'ZEITUNG', die gar nicht publik werden dürften. Erst durch diese intime Zusammenarbeit ist es möglich, dass die 'ZEITUNG' ein derart perfektes Machwerk von Verfälschung aufbauen kann. Die Cleverness eines Tötges, der mit raffinierter 'Artikulationshilfe' einfachen Leuten die Worte im Munde verdreht, wird begleitet durch die Preisgabe Katharinas in verzerrten Pressebildern. Und das alles mit dem scheinheiligen Mäntelchen der 'Pressefreiheit'.

Dem Kommissar kann kriminalistisch nicht viel vorgeworfen werden; dass aber für ihn die Lücken in Katharinas Aussage willkommener Anlass sind, die eigene Institution bis an die Grenzen einer entwürdigenden Behandlung auszuspielen, zieht den Nutzen solcher Untersuchungsmethoden für die Bevölkerung stark in Zweifel.

In der personellen Darstellung solch verderblicher Macht zeigen sich meiner Ansicht nach Schwächen, die beiden Personen wirken recht erheblich überzeichnet. Während Mario Adorf als Kommissar noch gelegentlich differenziert auftritt, sieht Tötges wie aus einem Dressman-Katalog entlaufen aus. (Schlöndorff kann sich in der nicht allzu gravierenden Fehlbesetzung aber auf Böll abstützen, heisst es doch über Tötges: "... und dazu hübsch. Was man so hübsch nennt.")

#### **EIN RELEVANTER FILM**

Gewiss, DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM steht für eine Erfahrung die Böll verarbeitet hat, für eine Situation, wie sie in der Bundesrepublik vorkommen mag. Dass in der Schweiz Boulevardzeitungen ähnlich rücksichtslos über Menschen verfügen, zeigt das Beispiel eines kürzlichen Basler Mordfalls. Ein verdächtiger Judolehrer wurde in Artikeln so schwer belastet, dass er heute trotz wirklicher Unschuld erledigt ist. (Beat Kappeler ist diesem Vorfall in der National-Zeitung vom 3.1.76 nachgegangen.)

Der Film befasst sich also mit aktueller Thematik; er ist bestimmt kein problemloser Unterhaltungsfilm, wird doch jedem deutlich, wie schnell ein Bürger auch in einer Demokratie mit solch gewaltsgemalten Realitäten zerstört werden kann. Der Film ist so brennend wichtig, dass man nicht um ihn herumkommt!

Markus Schnetzer